



EINE GOLDMEDAILLE IM HERZEN DURCH SIEG UND NIEDERLAGE ANS ZIEL

Ursula Bruhin ist im Besitz mehrerer Weltmeistertitel. Die gebürtige Schwyzerin erlebt als Profi-Snowboarderin Gottes Hilfe auf und neben der Piste.



Mit 28 startet Ursula Bruhin ihre Profi-Karriere als Snowboard-Rennfahrerin – andere denken dann ans Aufhören. Die Inner-schweizerin steht schon als Dreijährige auf Skiern. Als Bruder Markus im Keller eigene Schneebretter anfertigt, ist sie begeistert dabei und hat das Snowboarden schnell im Griff. Freunde überreden die gelernte Konditorin, ein Rennen zu fahren. Sie platziert sich unter die ersten zehn. Ursula bestreitet immer erfolgreicher Regional- und Swiss-Cup-Rennen und wird 1997/98 als Amateur Schweizer Meister.

Doch dann kann sie wegen einer Knieverletzung nicht mehr trainieren und nimmt stark an Gewicht zu. Zur selben Zeit zerbricht eine Beziehung. „Warum bin ich auf dieser Welt?“, beginnt Ursula sich zu fragen, „was will ich überhaupt? Wer wäre schon traurig, wenn ich nicht mehr da wäre?“ Durch ihre Schwester Antonia begegnet sie Gott, doch sie zögert: „Was, wenn mich Gott ins

Kloster schickt?“ Ursula überwindet sich und betet: „Wenn es dich gibt, Gott, dann hilf mir!“ Sie nimmt ab, erreicht ihr Wunschgewicht, überwindet allmählich ihren Selbsthass und gewinnt Vertrauen zu Gott.

Wieder gesund kann sie an ihre bisherigen Erfolge anknüpfen. Ursula steigt in den Weltcup-Zirkus ein und gewinnt im Jahr 2000 den Weltmeistertitel. Sie erkämpft regelmässig Podestplätze, fühlt sich von Gott getragen: „Ich rede immer mit ihm, er ist Tag und Nacht mein Trainer.“ Am Start dankt sie ihm immer für ihr Talent. „Ich bitte ihn um Schutz und Kraft, nicht um den ersten Platz. Gott hat mich auch gern, wenn ich nicht siege.“ Die Bibel gibt ihr Führung im Alltag, so Ursula: „Schon mancher Bibelvers hat mir den nötigen Mut und die fehlende Kraft geschenkt.“ Ursula muss auch mit Niederlagen fertig werden: 2002 wird sie trotz guter Leistungen nicht für die Olympischen Spiele in

Salt Lake City nominiert. „Das war der absolute Hammerschlag nach all dem Stress“, erinnert sie sich. „Der Glaube an Gott war in dieser Situation mein grösster Halt. Er gab mir innere Ruhe und ich sah plötzlich die Relationen: Ich bin gesund, habe eine liebe Familie und gute Freunde. Deren Unterstützung war ein Mega-Aufsteller für mich. Was nützte mir ein Olympiatitel, wenn ich all das nicht hätte? So habe ich eine Goldmedaille im Herzen gewonnen.“

Die alpine Schweizer Snowboard-Rennquipe steht seit Jahren an der Weltspitze. Die Schweizer machen die ersten Plätze oft unter sich aus. Ursula spürt zunehmend den Druck ihrer wesentlich jüngeren Kolleginnen. „Das macht mir nichts aus“, sagt sie, „das viele, manchmal auch mühselige Unterwegs-Sein hat uns zusammengeschweisst. Wir arbeiten gemeinsam auf ein Ziel hin, spornen uns gegenseitig zu Höchstleistungen an und gönnen einander gute Resultate.“

Natürlich wurmen mich Niederlagen, aber wenn ich sie in einen spektakulären Duell mit einer Teamkollegin einstecke, sind sie halb so schlimm.“

Ursulas nächsten grossen Ziele sind die Olympischen Winterspiele in Turin (Februar 06) und die Weltmeisterschaft in Arosa (Januar 07). Sie hofft, an beiden Anlässen dabei zu sein: „Es ist für mich nicht selbstverständlich, nach so vielen Jahren Spitzensport noch immer voll dabei zu sein und die Saison jeweils gesund zu beenden.“

